

inghäuser Westel liegt
Fährhofs erbau-
schloßgebäude, genannt
te nur noch ein bau-
Während des Krieges
werden. Dagegen
im Interesse die Pro-
je Gemeindefürsorge
den unterbleibt. Gegen
die Militärverwal-
ten Kosten in ein Sol-
en. Aber auch diese
nten Gründen nicht
mit seinen Wirtschaft-
altung der preussischen
schaftsgebäude bieten
ten Wohngelegenheit.
r jetzt den Wohnern
nland gibt, befindet
schen, welches ebendam
Gartenhäusern hat
überwiegend ein weit
esse, als die Schloß-
sgebäude wohnt der
auch einen Teil des
s Gartenland besaß,
s, der zu der Schloß-
s sehr bewohnt ist, aus-
mes Tages im Jahre
artenhäusern, dessen
in Urat und Geröll
einerne Bodenbelege,
einen Teil derselben
alles. Etwa 24 dieser
belegte er auf, um
zu benutzen. Die
burhaus zum Nutzen
zu Erhaltung der
st. Der Fährhof aber
ek an, der nimmere
leben ist. Das Ne-
e in der ersten Zu-
einhardt wegen Ver-
reides Ertrages der
durch Verursachung
die Straßennieder-
z war den Einwohnern
erkannte aber gegen
in einem früheren
altung gegen Wein-
um Ausbessern der
atte, ebenfalls gegen
und ihn mit erheb-
stangen gehen lassen.
auch her Weinbräu-
be in dem Prozeß
die Vertreter nur im
malistis verwenden
ute im Besitze des-
den Prozeß bezüglich
diesen, daß der An-
verfesseln zum Wege-
des Weges zu dem
nal auf Abbruch ver-
en hat. Zudem be-
den im Jahre 1920
den Oberkassator der
habe. Das Betref-
weg ist mittlerweile
acht gegeben. Die
Keller des Garten-
fl überantwortet ge-
heute noch im
ig. Der Staatsan-
Benutzung der
80 Mark beantragt.
sprechenden Kriess
abstand des Die-
Die Kriess kein
malung verließen,
mit ihnen vorge-
Weges gute Dienste.
s Kriess, daß die
s haben, wie
dem Staatsgebäude
aus dieser Prozeß
erlich mit dem Er-
kosten dieser Pro-
us um das Mehr-
er Kellers hervor-
wendung gebracht

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Budenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 1000 Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Budenbergstraße 4, Fernsprecher 123.

Nr. 186.

Dienstag, den 11. August 1925.

97. Jahrgang.

Neue kommunistische Ständeszenen.

5 Kommunisten werden von der Polizei aus dem Reichstag entfernt. — Die Zollvorlage in 2. Lesung angenommen. — Ueber alle Anträge soll in nur einer Abstimmung entschieden werden.

Deutscher Reichstag.

117. Sitzung.

Berlin, 10. August.

Vizepräsident Graf eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung der Zollvorlage.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragte Vertagung um zwei Stunden und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal. Vizepräsident Graf ordnet die Auszählung an. Diese nimmt längere Zeit in Anspruch, da immer noch Nachzügler eintreffen. (Große Heiterkeit erregt es, als die Zentrumsgesandten Neuhans, die direkt vom Bahnhof kommt, mit Hut, Mantel und Reisetasche zur Tribüne geht, um dort ihre Karte abzugeben.) Der Abg. Schütz (Komm.), der dem Vizepräsidenten zuruft: „Alter Schieber!“ wird unter dem Lärm der wieder hereinströmenden Kommunisten und Sozialdemokraten zur Ordnung gerufen. Das Ergebnis der Auszählung ist die Anwesenheit von 238 Abgeordneten. Das Haus ist also beschlußfähig.

Vizepräsident Graf erteilt eine neue Sitzung für 11 Uhr an. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der Abg. Schütz (Komm.) wegen eines Ausbruchs, den er dem Präsidenten gegenüber geäußert, für den Rest der Sitzung ausgeschlossen, da der geäußerte Ausdruck eine Beschimpfung ist, insofern ein Ordnungswort nicht genügt. (Lärm bei den Kommunisten, Rufe: Schup!) Hierauf beginnt das Haus die Einzelberatung der Zollvorlage und die Weiterberatung über die Agrarzölle.

Abg. Schmidt (Soz.) führt aus, es sei falsch, daß die Landwirtschaft Schutzbedürfnisse habe, weil die Industrie sie habe. Auch die Behauptung, daß die Zölle den Kleinrentenrenten Vorteile bringen, trifft nicht zu. Die Vorlage selbst lehnt der Redner mit Entschiedenheit ab.

Nachdem der Redner beendet hatte, stellt der Vizepräsident Graf fest, daß der ausgeschlossene Abgeordnete Schütz (Komm.) im Saale erschienen ist. Als der Abgeordnete dem Ersuchen, den Saal zu verlassen, nicht Folge leistet, wird die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen. Inzwischen soll der Präsident sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

In der um 12.12 Uhr wieder eröffneten Sitzung stellt der Vizepräsident Graf fest, daß der Abgeordnete Schütz (Komm.) durch seine Weigerung, den Saal zu verlassen, sich automatisch den Ausschluss auf acht Tage zugezogen habe. Als der Abgeordnete auf weiteres Ersuchen, den Saal zu verlassen, im Saal verbleibt, stellt Vizepräsident Graf den weiteren Ausschluss auf 20 Tage fest. Abgeordnete Schütz entfernt sich nicht. Hierauf erklärt Vizepräsident Graf, daß er sich genötigt sehe zu weiteren Zwangsmaßnahmen. (Zurufe bei den Kommunisten: Schup!) Die Tribünen werden geräumt. Die Abgeordneten verlassen größtenteils den Saal. Vizepräsident Graf empfiehlt der Presse, auch ihrerseits den Saal zu verlassen. Auch Vizepräsident Graf hat seinen Präsidenten verlassen.

12.20 Uhr erscheinen acht Polizeibeamte in Zivil, um den Abgeordneten Schütz aus dem Saale zu entfernen. Seine Fraktionsgenossen helfen sich im Kreis schützend um ihn herum. Abgeordneter Schütz wird von zwei Beamten am Kragen gepackt und zum Saal herausgeführt.

(Ungeheurer Lärm bei den Kommunisten.) 12.25 Uhr erscheint Vizepräsident Graf wieder am Präsidentenplatz. Er wird mit wütenden Beschimpfungen der Kommunisten empfangen. Man hört Ausbrüche wie „Polizeihunne!“

Abg. Stöcker (Komm.) erklärt, daß man in dieser Weise gegen den Abgeordneten Schütz vorgegangen sei. Offenbar hätten die Beamten Instruktionen erhalten, so brutal wie möglich vorzugehen. Sie hätten auch keine Ausweichmöglichkeit.

Als der nächste Redner, der Abg. Busch (Komm.), zu Worte kommen will, rufen die Kommunisten: „Erst die Öffentlichkeit wieder herstellen!“ Wegen beleidigender Ausdrücke gegen den Präsidenten wird der Abgeordnete Weber-Düffeldorf (Komm.) für den Rest der Sitzung ausgeschlossen. Die ungeheuer Aufregung im Hause hält an. Vizepräsident Graf verläßt darauf seinen Präsidentenplatz. Die Sitzung wird wiederum unterbrochen.

12.42 Uhr eröffnet Vizepräsident Graf, von anhaltenden Pfeifereien der Kommunisten begrüßt, die Sitzung wieder und teilt mit, daß nicht der Abgeordnete Weber-Düffeldorf (Komm.) den beschimpfenden Ausbruch gebraucht habe, sondern der kommunistische Abgeordnete Torgler. Die gestörte Mahnung erwiderte sich dadurch, dass der Abgeordnete Weber-Düffeldorf, der sich nunmehr den Abgeordneten Torgler (Komm.) für den Rest der Sitzung aus. (Anhaltende Unterbrechung der Kommunisten.)

Als der Abgeordnete Torgler der Aufforderung, den Sitzungssaal zu verlassen, nicht nachkommt, wird die Sitzung wiederum auf fünf Minuten unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Vizepräsident Graf, als die Kommunisten andauernd in lärmenden Kundgebungen protestieren, er werde nicht davor zurücktreten, daß die ganze kommunistische Fraktion ausgeschlossen werde.

Als der Lärm andauert, schließt Vizepräsident Graf die kommunistischen Abgeordneten Mägenberg, Freuhburg, Neubauer und Geisler für den Rest der Sitzung aus. Die ausgeschlossenen bleiben im Saale. Die Sitzung wird wiederum unterbrochen.

Die Tribünen werden wieder geräumt.

12.55 Uhr teilt Vizepräsident Graf mit, daß die Abgeordneten Mägenberg, Neubauer und Geisler sich den Saal nicht verlassen. Als die Genannten auch der weiteren Aufforderung nicht Folge leisten, wird der Ausschluss auf 20 Tage ausgesprochen. Vizepräsident Graf bittet die Abgeordneten, jetzt wirklich den Saal zu verlassen und läßt die Tribünen räumen. Er verläßt darauf seinen Platz. Die Sitzung ist wiederum unterbrochen.

1.05 Uhr werden von 18 Beamten die Abgeordneten Geisler, Mägenberg, Torgler und Neubauer aus dem Sitzungssaal entfernt.

Sie verlassen nach längeren Protesten, in denen sie die Legitimation der Beamten verlangen, von den Beamten hinausgeleitet, den Saal.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt Vizepräsident Graf mit, daß der Restenrat auf drei Uhr nachmittags einberufen sei und erstelle nimmere dem Kommunisten Pütz zur Sache das Wort.

Abg. Pütz (Komm.) protestiert in exzessiver Weise gegen die soeben getroffenen Maßnahmen des Vizepräsidenten Graf und gegen die Gewaltmaßnahmen gegen die kommunistischen Abgeordneten. (Zuruf: „Zur Sache!“) Der Redner behauptet, Fraktionsgenossen des Vizepräsidenten Graf hätten sich bei der Eisenbahnfahrt von Hamburg nach Berlin über die Vorgänge am Donnerstag unterhalten und bemängelt, daß der Reichstagspräsident Loebe den Kommunisten zu sehr entgegenkomme. Dieser sei es, wenn Graf das Präsidium führe. Möge es sei, 200 bis 300 Kommunisten an die Wand zu stellen. (Lachen rechts. Hör! Hör! bei den Kommunisten.)

Abg. Freiherr von Richthofen (Dem.) betont die Notwendigkeit für Deutschland, sich in Schutzhüllen zu schließen. Wir brauchen Rohstoffe, aber auch Lebensmittel vom Ausland. Die Bauerntätigkeit als solche habe keinen Vorteil vom Zolltarif.

Abg. von Graefe (Völk.) steht in dem Kompromiß keine glückliche Lösung. Der Redner meinet sich in bestiger Erregung gegen die rechtsstehende Presse, die darauf bedacht sei, die völkische Bewegung in dieses Licht zu setzen.

Abg. Frau Wurm (Soz.) alaßt, daß die Agrarzölle einen Schutz nur den technisch zurückgebliebenen Vorkriegsformen bringen. Sie fordert freie Einfuhr des Getreides und lehnt die Kontingentierung ab.

Abg. Oberdieck (Komm.) weist die Behauptung zurück, auch die Landarbeiter hätten Vorteil von den Zöllen. Nicht nur die Agrarzölle, sondern auch die Industriezölle trügen erheblich zur Verteuerung des Lebensunterhaltes gerade der Landarbeiter bei.

Es folgt die Beratung der Industriezölle.

Abg. Wiffel (Soz.): Nur bei gutgehender Wirtschaft könne auch die Arbeiterkraft leben. Durch billigere Preise und höhere Löhne müsse die Kaufkraft der Verbraucher wieder hergestellt werden. Die Zollvorlage verteuere auch die Lebenshaltung. Auch die selbständigen Einzelhändler in Handwerk und Handel werden nicht nur als Verbraucher und Verkäufer, sondern auch als Produzenten geschädigt, da die Arbeitsmittel teurer würden. Ebenso erzeuge es den Kleinrenten. Man müsse sich von Schutzzöllen abkehren und zum Freihandel übergehen.

Abg. Meyer (Dem.) lehnt die Vorlage ab. Das Ziel, die Handelsbilanz zu verbessern, um die Verpflichtungen aus dem Dawesplan erfüllen zu helfen, verwirklichte sie nicht; im Gegenteil, die Kaufkraft der Bevölkerung werde auf das tiefste erschüttert.

Abg. Frau Weber (Zentrum) hebt hervor, daß es sich nicht nur um die Verbraucherinteressen handle, sondern um die der ganzen Wirtschaft. Das Zentrum will den Arbeitern Verdienst verschaffen und eine Sozialpolitik, die dem Volke gerecht wird.

Abg. Dismann (Soz.) bekämpft die Eisenzölle, die nach dem Diktat des deutsch-französischen Kartells der Schwerindustrie von der Regierung aufgenommen worden seien. Eine allgemeine Verteuerung der gesamten deutschen Produktion werde die unvermeidliche Folge sein. Das Sanftwert werde ganz besonders zu leiden haben.

Abg. Bartisch (Dem.) protestiert gegen die Verteuerung der Rohstoffe für das Handwerk. Damit schließt die Aussprache über die Industriezölle.

Es folgt die letzte Gruppe der Bestimmungen. Danach wird die Reichsregierung ermächtigt, im Falle eines bringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die Eingangsabgaben zu ändern oder aufzuheben. Ferner wird festgesetzt, daß Gefrierfleisch zollfrei zugelassen werden soll im Rahmen der bisherigen Einfuhr.

Abg. Frau Zender (Soz.) wirft der Mehrheit vor, sie habe bei den Steuern 80 Prozent auf die breite Masse abgewälzt und verfolge bei den Zöllen denselben Weg.

Abg. Breitscheid (Soz.) fragt die Mehrheit an, daß sie durch ihren Nachhimmel eine wirkliche Diskussion verhindert habe. Redner bekämpft besonders das Ermächtigungsgesetz.

Abg. Meyer (Dem.) lehnt ebenfalls das Ermächtigungsgesetz als zu weitgehende Vollmacht ab.

Damit schließt die Aussprache.

Präsident Loebe teilt mit, daß von den Regierungspartei den Antrag eingegangen ist, über alle vorliegenden Anträge in einer Abstimmung zur Tagesordnung überzugehen und die Ausschlußbeschlüsse anzunehmen. (Lobender Lärm bei der Opposition.)

Abg. Reich (Völk. Volksp.) verweist auf das Vorhild von 1902, wo über 946 Positionen in einer gemeinsamen Abstimmung abgelehnt wurde. (Gelächter der Kommunisten.) Mit der Abstimmung über die 50 Anträge der Kommunisten hätten wir eine halbe Woche zu tun. Wir sind aber in einer Notlage. Wenn uns die Opposition das Leben fauer macht, darf sie sich nicht wundern, wenn wir solche Anträge einbringen.

Abg. Müller-Branden (Soz.): Man will alle Oppositionen beseitigen, die Anträge der Regierungspartei aber annehmen. Das sei in diesem Hause noch nicht dagewesen. Eine Abstimmung im Reich sei unmöglich. Eine Notlage liegt nicht vor, nur ein Mißbrauch der Mehrheit.

Abg. Koch-Weser (Dem.) hält den Mehrheitsantrag für juristisch unmöglich.

Abg. Wels (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion wird sich an der Festhaltung dieses Gesetzes nicht mehr beteiligen.

Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.

Abg. Köhnen (Komm.) spricht von einem heimtückischen Verrat auf die Minderheit.

Die Kommunisten verlassen darauf unter wilden Schmähungen ebenfalls den Saal.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) legt in juristischen Ausführungen die Berechtigung des Vorgehens der Mehrheit dar. Gegenüber dem Treiben der Kommunisten müsse die Mehrheit sich energisch aufstellen. (Beifall.) Redner bittet die Demokraten, trotz ihrer Opposition in dieser Frage bei der Mehrheit zu bleiben.

Abg. Koch-Weser (Dem.) hält daran fest, daß der Antrag nicht berechtigt sei. Die demokratische Fraktion wird sich an der Abstimmung nicht beteiligen.

Mit den Stimmen der Mehrheitsparteien wird der Mehrheitsantrag als zulässig erklärt.

Mit der gleichen Mehrheit wird darauf der Mehrheitsantrag angenommen.

Darauf werden die §§ 1-7 angenommen und sämtliche Änderungsanträge abgelehnt.

Angenommen wird weiterhin die Ermächtigung der Umfasssteuer auf 1 Prozent.

Die Zollvorlage wird in 2. Lesung angenommen.

Das Haus verläßt sich darauf auf Mittwoch 10 Uhr.

Verzögerung der Räumung des Sanktionsgebietes?

TU. Berlin, 10. Aug. Die Nachrichten, die von einer Verzögerung der Räumung des Sanktionsgebietes berichten, verdichten sich immer mehr, so daß auch an ausländischer Berliner Stelle nicht mehr davon gesprochen wird, daß die Räumung dieses Gebietes bis zum 15. August durchgeführt sein wird. Wie die Telegrammenunion von gut unterrichteter Seite hört, ist nicht anzunehmen, daß die Verzögerung auf Initiative der französischen Regierung erfolgt ist. Sie scheint vielmehr auf Widerstände der französischen Befehlshaber zurückzuführen zu sein. Die französischen Generale, so auch Guilleminot haben sich offenbar in den Städten Ruhrgebiet und Düsseldorf sehr wohl gefühlt, so daß ihr in der Hinsicht wohl etwas schwerer fällt. Doch können diese allem Anschein nach der Politik Reibendes und Brand keine allzu große Sympathie entgegenbringen. Die ursprüngliche für den 16. d. Mts. geplante Befreiungsfeier des gesamten Sanktions- und Einbruchgebietes wird nun verschoben werden müssen. Ueber den Termin und die Art der Feierlichkeiten lasse sich noch nichts sagen.

Mussolini.

Ein Bild des äußeren Menschen.

Von Gustav W. Gierlein (Rom).

Den Kopf Mussolinis zu erfassen, ist noch keinem Künstler gelungen. Auf jedem Bild sieht er anders aus, gleichviel, ob ihn der mechanische Schließversuch übertrug, ob ein Porträt sich rühmt, der Diktator habe ihm stundenlang gezeichnet. Es gibt Gemälde berühmter Gesellschaftsmaler, die trotz aller Prämien nicht bestanden werden können, weil sie den robusten Schmiedesohn aus der rebellischen Romagna, den Mann der action directe, der ebenso gut Kommunist sein könnte, als unpersönlichen Staatsmann zeigen. Es gibt für Massenabdruck hergestellte Bronzen, die ihn als schwertschwingenden Schmied dem Volke näherbringen sollen — Bismardersatz und also Mißg.

Ich habe Mussolini gesehen, als er noch der Anarchist, der Brigant, der Desperado für das Ausland war — damals trug er ein Bulldoggengesicht. Er fiel mir dann im Parlament auf, als er, ein kleiner Abgeordneter, aber ein großer Journalist, eine Robespierremaske aufsetzte und damit mit einem Schläge alle bisher gelangten Köpfe herumriß. Bald war er Vaudha, bald Nero. Wenn er die quadratische Kieferpartie auf die Hände rührte, war es, als hätte er wieder den für einen Italiener ganz ungewöhnlichen Denkerschädel auf einen brutalen Zweck los. Vielleicht tritt in diesem aufbrüchlichen Gegenfug zwischen Stirne und Kinn ein Charakter am deutlichsten zutage. Condotiere, trat er im schwarzen Hemd, noch den flackernden Rauch des Sieges in den berühmten, freisunden, rollenden Augen, nach dem „March auf Rom“ vor den König. Auf seinem späteren Triumpzug über Bologna, Florenz und Perugia, den Hauptetappen des folgerichtigen Zuges nach der Hauptstadt, habe ich ihn begleitet und dabei Gelegenheit gehabt, ihn in den verschiedensten Situationen zu beobachten. Er war ein anderer, wenn er, die Ballonbrüstung eines alten Palazzo förmlich zerlegend seinen seinen unaussprechlich mahlenden Fingern, heftliche Reden auf den juckenden Wangen, Atem holend aus aufgewühlter Tiefe, zu dem wogenden Meer seiner Schwarzhemden hinunter sprach oder vielmehr — donnerte; ein anderer, wenn er ins Steuerad seines Kraftwagens griff, daß einem Straßen und Sehen verging; ein anderer, als er den heranbrüllenden Schokoladenmüßels von Perugia die Hand gab; ein anderer, als er in strahlendem Ordensrock den Monarchen empfing. Es gab an diesem Abend so gar zwei Mussolini: Wenn die Damen ringsum wie eine zurücktretende Welle wegmähten, stand ein korrekter, etwas einfühlgiger Ministerpräsident neben dem König; bald darauf reichte er uns aber, allein und zwanglos, mit jugendlicher Freude in einem herzlich offenen Gesicht, die Hand herüber. Und wenn er — seine Familie lebt in Mailand — bei einer Abendunterhaltung die Frau des Hauses spielt, ist er eitel Lebenswürdigkeit, um einige Stunden später als Politiker mit wachem Fanatismus gegen seine Gegner zu wüten.

Beifolger bei scheinbarer Launenhaftigkeit. Eine hübsche kleine Zeichnerin kam ins Gerede, so oft mußte sie in den Palazzo Chigi gehen, um ihre Skizze zu vollenden, obwohl es doch nur, wie sie mit treuerzigem Augenaußschlag versicherte, an seiner Sprunghaftigkeit lag. Bald schreibt er, bald fährt er auf, legt seine Züge wieder lächelnd in geeignete Maskenfalten, plaudert, telephoniert dazwischen, verabschiedet eiligst den Besucher, holt ihn wieder zurück, lacht, tobt, bittet — unberechenbar. Sich selbst nicht treu. Und daran muß es liegen, wenn kein lebensstrenues Bildnis zustande kommt. Und die Unberechenbarkeit eben ist seine Größe und Stärke und Macht.

Denn es ist ein Verstum, zu glauben, den Gewaltmenschen zeichne die gerade Linie aus. Das trifft schon auf die Cäsaren nicht zu, am wenigsten auf Nero, mit dem Mussolini die größte Ähnlichkeit hat, um wie viel weniger auf unsere wandelbare Zeit! Wer die Zeit beherrschen will, muß ihre Launen kennen und sie sich nutzbar zu machen verstehen, nicht sie brechen wollen. Die Zeit hat in diesem Sinne etwas eminent Weibliches an sich. Mit Brutalität allein lassen sich gewiß Erfolge erringen, aber niemals dauernde. Das weiß Mussolini, und danach handelt er — fühlt man sich versucht zu sagen. Ich wage jedoch keine Formel aufzustellen, denn der Duce scheint mir dafür zu triebhaft. Er handelt letzten Endes doch immer intuitiv, wie die Frau, und das erklärt vielleicht seine Siege auch in den kritischsten Tagen. Mit sicherem Griff reißt er aus seinem reichen Lager von Wäskten fast jedesmal die gerade passende heraus, und fehlt er ja einmal eine ungewöhnliche auf, so zögert er keinen Augenblick, sich selber zu desavouieren und die Logik der rückfälligen Selbstbehauptung sprechen zu lassen. Ich fuis, ich reße! Das ist sein Wahlwort, der allen diplomatischen Berechnungen, soweit man von solchen bei einer so einfachen Parole noch sprechen kann, zugrunde liegt.

Als Ministerpräsident oder Minister — formell befragt er nur vier Portefeuilles — spricht Mussolini um so mehr und so farblos und langweiliger, je weniger er zu sagen hat. Entscheidungen dagegen legt er gerne in ein paar Donnererschläge. Unvergänglich seine Haltung in jenem tödlichen Augenblick um die letzte Jahreswende,

Berlin, 10. sichtigt, dem eines Reichsge-
sonalabbaues e-
vorbereiteten C-
für die gesam-
in Uebereinstim-
Reiches die Ein-
Staatsminister-
zur gesetzlichen
von den Wörds-
bauberordnung,
amte gegen ihre
stand zu verset-
mehr gemacht i-
net, daß die B-
ordnung über
zügen bei Bri-
August 1925 hi-
In dem dem v-
sammentritt v-
darauf Bedacht
die spätere gesetz-
beamten nicht h-

TU. Newh
mittag betan
St.-Kluz-Klan
siration, die m
straßen waren i
bahn den Mens
Die Zahl der A
Unter den Ru
Neger, meist f
waren, fernzue
ein Protestschre
zu richten, in
dessen nicht ge
ausgehört keine
Die Klanleute.
Washington ge
über den Reid
Dentist aus B
prächtige Buch
marschierte un
den Platz hin
Zug am Washi
Demonstration

die recht über den
Maßnahmen der

ine Anzahl Todes-
men der Befähigung
s sind dies die
Borozinski, Kose,
Auer diesen Lo-
er Befähigung eine
gesundheitslich ge-
nach sonstige Maß-
Personenbeschäfti-

die Befähigung zu-
ein weiterer Lo-
mer in Frage die
n anlässlich der
delegierten aus die

Befähigung
Maffenquartiere
urgesehelt
Wiemann die
s bei dem Abzuge
Die Tischdecken
Bilder von Baga-
zeichnet. Silber-
10. M. Borzellan
der mit einmal
wollte diese aber
er nach seiner
droht. Die Re-
in Auslande. In
den 2000. M. die
Behandlung eben-
Wiederherstellung
Daselbe gilt von
und faal ist
als Del., Wein-
ne und Wä-
Tische und 142
Leibkörper fehlen.
Wandbefestigung
ausführlich. Die
n Wäuser einge-

schaft bieten ein
sind Tischge-
anden sind, aber
angesehen werden
offenhand Zweifel
ohne Bühnenvor-
Das Buffet muß
aus den einzelnen
schwunden. Also
an zur Reuther-
n diese Reuther-
sich heute noch

ie
r Frankgasse

urfachten Schä-
Reiten schreiben.
gehen.

urden in allen
analog. Die
Möbel zu
stliche Türen
er vernichtet.
nach franzö-
um war eine
hiet worden.

ernennung der-
den Haus-
den ist hier mit
50 Prozent
handen sind,
in dem frühe-
re Befähigung
r das Bild im
enen Schu-

sebe ist ein
Wäden, durch
nd an einem
hangt man in
räume nicht,
bedeten Gebe-
anz selbstver-
ast der Be-
einge-
achholdern in
en auf dem
re weißbelle
e, durch den
des hindurch-
o grenzt den
den steigt die
gar heißes
Grund, dann
geräuschvolle
Gefühl mehr
zurückgefun-
der tausend
an muß bei
ne durch den
detrakt oder
r aber nach
stiftet es um
s. Das Herz
et den wilden
Bestalten der
dige Formen
u im nahen
schäumen so
Buntgefalten
die Wäp-
lfrauen und
d diese Ein-
rei und un-
Wäue sendet
bis er hinter
Zeit, dann
Reide."

Vorläufige Aufhebung des Beamten- abbaues in Preußen.

Berlin, 10. Aug. Das Staatsministerium beab-
sichtigt, dem Landtag unmittelbar nach Erlass
eines Reichsgesetzes über die Einstellung des Per-
sonalabbaues einen im Finanzministerium bereits
vorbereiteten Gesetzentwurf vorzulegen, der auch
für die gesamte öffentliche Verwaltung Preußens
in Übereinstimmung mit den Vorschriften des
Reiches die Einstellung des Abbaues vorsieht. Das
Staatsministerium hat nunmehr beauftragt, daß bis
zur gesetzlichen Regelung der Frage für Preußen
von den Vorschriften der preussischen Personalab-
baubehörden, soweit sie darauf abzielen, Be-
amte gegen ihren Willen in den einwilligen Ruhe-
stand zu versetzen oder zu entlassen, kein Gebrauch
mehr gemacht werden soll. Ebenso wurde angeord-
net, daß die Vorschriften der Personalabbaubehör-
den über die Kündigung von Versorgungsbeson-
den bei Privatbeamten mit Wirkung ab 1.
August 1925 bis auf weiteres nicht anzuwenden sind.
In dem dem Landtag nach seinem Wiederzu-
kunft vorzulegenden Gesetzentwurf wird
darauf Bedacht genommen, daß die Beamten durch
die spätere gesetzliche Regelung gegenüber den Reichs-
beamten nicht benachteiligt werden.

Die Reichsregierung beim Reichs- präsidenten.

Berlin, 10. Aug. Reichspräsident Hindenburg
empfangt heute aus Anlaß der Verabschiedung der
Aufwertungs- und Steuergesetze Reichspräsident Dr.
Guthier, die Reichsminister von Schlieben und Tren-
ken und die an der Vorbereitung und Durchführung
dieser Gesetze beteiligten leitenden Beamten der Reichs-
regierungs. Der Präsident sprach den erschienenen
Beamten namens des Reiches die Anerkennung und
den Dank aus für die große Arbeitsleistung
und besondere Mithilfe, mit der sie
diese schwierigen und wichtigen Gesetze durchge-
setzt hätten. Er betonte, daß diese umstrittenen
Gesetze zwar nicht alle an sie gestellten Wünsche
erfüllen könnten. Er sei aber überzeugt, daß sie
seinen Fortschritt für Reich und Volk darstellten.
Der Reichspräsident dankte dem Reichspräsidenten und
gab die Versicherung ab, daß die Beamten der
Reichsregierung im alten Geist vollster Pflicht-
treue und selbstloser Hingabe dem Wohle der Allge-
meinheit zu dienen bestrebt sein werde.

Spenden für die Opanten.

Berlin, 10. Aug. Mit Rücksicht auf den Wunsch
weiter Kreise und in Ergänzung der staatlichen Für-
sorge zur Linderung der Not besonders der bedürfti-
gen Opanten beizutragen, erklärte die Reichs-
geschäftsstelle der Deutschen Rotkreuz-Gesellschaft
mit dem maßgebenden Behörden
Spenden für diese ergänzende Fürsorge entgegen-
zunehmen. Spenden können eingezahlt werden an
die Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Ber-
lin, Konto: Deutsche Rotkreuz-Gesellschaft, oder
auf das Postkontokonto: Deutsche Rotkreuz-
Gesellschaft, Berlin Nr. 4960.

Hoheitsverletzung durch französische Flieger.

Wie der „Berliner Volksanzeiger“ aus Karls-
ruhe meldet, hat ein Geschwader von sechs fran-
zösischen Militärflugzeugen heute früh um 1/2 11 Uhr
in einer Höhe von etwa 1000 Metern den Rhein
bei Karlsruhe in östlicher Richtung überflogen.
Über dem Karlsruher Flugplatz drehte das Geschwa-
der nach Norden ab und flog über badisches Ge-
biet weiter. Unter der Beobachtung herrschte Em-
pörung über diesen Verstoß gegen den französischen
Militärflieger.

Der Kampf gegen eine zweite polnische Inflation.

TU. Warschau, 10. Aug. Ministerpräsident
Grabowski hat gestern seinen Urlaub zum zweiten
Male unterbrochen und ist nach Warschau zurück-
gekehrt. Seine Rückkehr ist durch die Krise erfor-
dert worden, die der polnischen Wirtschaft durch-
macht. Der letzte Ausweis der Bank von Polen
zeigt einen erneuten Abfluß von neun Millionen
Zloty, wobei die Zahlungsbilanz sich weiter ge-
schlechtert hat. Am 14. August tritt durch eine bereits an-
gekündigte Verordnung eine neue Beschränkung des
polnischen Imports ein. Es werden vorläufig auf
drei Monate von allen Ländern nur bestimmte
Konsumgüter derjenigen Waren nach Polen her-
eingelassen, deren Einfuhr aus Deutschland seit
Beginn des Krieges verboten wurde. Diese
Konsumgüter sollen abhängig sein von dem Wert
der polnischen Waren, die die einzelnen Länder bei
sich einführen.

Ku-Klux-Klan-Demonstration in Washington.

TU. New York, 10. Aug. Am Sonntagabend nach-
mittags betrafen etwa 60 000 Anhänger des
Ku-Klux-Klan in Washington eine Demonstration,
die mehrere Stunden dauerte. Die Ge-
straßen waren mit Autos überfüllt, weil die Eisen-
bahn den Menschenandrang nicht bewältigen konnte.
Die Zahl der Teilnehmer wird auf 300 000 geschätzt.
Unter den Besuchern befanden sich nur wenige
Neger, weil sie von den Führern ermahnt worden
waren, fernzubleiben. Sie begnügten sich damit,
ein Protestschreiben an den Präsidenten Coolidge
zu richten, in dem auf die Gefahr des Klans hin-
gewiesen wird. Zu Zusammenstößen ist es inso-
fern nicht gekommen, als das riesige Polizeie-
sorgebot keine Veranlassung zum Eingreifen hatte.
Die Manifeste, die aus fast allen Städten nach
Washington gekommen waren, trugen weiße Symbole
über den Klans. Der Großmeister, ein weißer
Dentist aus Texas, und die sogenannten Offiziere,
prachtvolle Kuchbäcker. Der Demonstrationzug
marschierte unter klingender nationaler Feder auf
den Platz hinter dem Weißen Haus, wo sich der
Zug am Washington-Denkmal aufhielt. Durch diese
Demonstration sollte der Regierung wahrscheinlich

bewiesen werden, daß alle Gerüchte über Zer-
störungseingriffe innerhalb des Klans unrich-
tig sind.

Marokko.

Verflechtung der Friedensausichten?

Paris, 10. Aug. Das Petit Journal will wissen,
daß weder in Paris noch in Madrid die baldige Ver-
öffentlichung der Friedensbedingungen, die man Abb el
Krim stelle, ins Auge gefaßt sei. Auf Grund der gün-
stigen Wendung, die jetzt die Ereignisse in Marokko ge-
nommen haben, würde jede Überforderung auf französi-
scher oder spanischer Seite unangebracht sein. Wenn
Abb el Krim weiterhin auf die Vorschläge, die ihm zur
Kenntnis gebracht seien, nicht antwortet, würden die frie-
derlichen Maßnahmen noch einige Zeit fortgeführt wer-
den. Eine Aktion großen Stils komme nicht vor Anfang
September in Frage. Uebrigens wolle man demnach
das in Madrid getroffene Abkommen betreffend die ge-
naue Festlegung der Grenze zwischen der französischen
und spanischen Zone veröffentlichen.

Kahlnoffensive auf Melilla.

TU. Berlin, 10. Aug. Wie der „Montag“ aus Ma-
drid meldet, mußte die Proklamation des neuen Kalifen,
die am Sonntag früh erfolgen sollte, verschoben werden,
da durch Fliegermeldungen die Nachricht einge-
trifft war, daß die Kistablen die Offensive bei Melilla er-
öffnet haben.

Marshall Petains Bericht.

Paris, 10. Aug. Marshall Petain, der mit einer be-
sonderen Mission nach Marokko gereist ist, hat über die
Lage einen schriftlichen Bericht erstattet. Es heißt darin
u. a.: Die Situation ist eine sehr ernste, die fran-
zösische Armee ist durch den Angriff der Araber und be-
waffneten Feinde in der Märsch und dem Kampf
sehr in seinen Operationen beeinträchtigt. Der Afri-
kaner und der Araber haben sich vereinigt, abgesehen
von den an der Front selbst befindlichen Arabern und
Dissidenten nach 30—40 000 Mann Reserve, alles be-
stehend aus Gebirgsbewohnern, geschick in der Handhabung
ihrer Waffen, angeordnet durch die Erfolge der letzten
Nacht. Die französischen Überwachungsposten
sind seit dem Morgen durch die Errichtung zu ziemlich
lebhaften Schüssen aus der Ferne, hätten ihre Auf-
gabe erfüllt, indem sie die stärksten Angriffe aufhielten
und das Kommando unterrichteten. Man begreift, daß
die öffentliche Meinung sich beunruhigen
würde über ihre Zurücknahme und darüber, daß ver-
schiedene unter ihnen aufgegeben werden mußten.
Aber man dürfe nicht vergessen, daß den Vorkämpfen die
Aufgabe zuzufallen, Opfer zu bringen. Die französischen
mobilen Truppen hätten den in Gefahr befindlichen Po-
sten zu Hilfe eilen sowie die Dissidentenstämme im
Raume halten müssen, die sie und den Weg nach Alge-
rien bedrohten. Der Horizont läßt sich nun aus. Der
Feind habe trotz seiner Angriffe keine seiner politischen
Ziele (Fes, Taza) erreichen können. Marshall Petain
erklärt, daß man in der Stunde der Gefahr die Defek-
tion in Frankreich nicht habe unterrichten können über
die Ereignisse, die sich in Marokko abspielten hätten.
Heute könnte sich die Öffentlichkeit darüber Rechenschaft
abgeben, denn heute könne man frei darüber sprechen.

Die wirtschaftliche Notlage.

Der „Einheitsverband der Eisenbah-
ner Deutschlands, Ortsgruppe Bochum“,
wird uns geschrieben:

Unterzeichnete Organisation nimmt Veranlassung, zu
den fortgesetzten Klagen und dem Notstand in allen Ta-
geszeitungen seitens der Industrie Stellung zu nehmen.

Unter allen möglichen Vorfällen verliert die In-
dustrie in letzter Zeit, ihre Notlage zu bemerken. Sie ver-
langt von allen Körperschaften und Behörden äußerste
Sparsamkeit, unter Einschränkung der öffentlichen Bau-
ten. Es genügt scheinbar nicht, daß täglich Zeichen und
Zeichen großer Notlage zu sehen sind, wodurch
sich das Arbeitslosentum zusehends vergrößert. Mit
allen Mitteln wird die Durchführung des Schnellbahn-
projektes bekämpft. Bei Durchführung dieses Planes
würden ohne Zweifel viele Arbeiter ihr Brot verdienen
können. Sie verlangen weiter die Stilllegung der öffent-
lichen Bauten, unter der Begründung, daß die Löhne
der Bauhandwerker die Löhne der Industriearbeiter be-
einflussen. Die Industrie verlangt weiter die Wieder-
einführung der Vorkriegsarbeitzeit, den Abbau der so-
zialen Lasten auf ein erträgliches Maß, sowie Ermä-
gung der gegenwärtigen Steuerlasten und die zur Zeit
bestehende Tarifpolitik der Eisenbahn.

Bei genauer Beobachtung dieser industriellen Forde-
rungen kommen wir zu der Feststellung, daß die Industrie
systematisch jeden Aufschwung der Wirtschaft bekämpft,
um sich auf diese Weise aller Lasten zu entziehen und
somit die Verlängerung der Arbeitszeit durchzuführen.
Geradezu bestrebend muß es werden, wenn ein Ab-
bau der Löhne für Notstandsarbeiter gefordert wird. Es
wird fast scheitern, als ob die Industrie darauf hinbe-
achtet, die Löhne der Notstandsarbeiter bereit zu stellen,
um dann, wenn dieses Ziel erreicht ist, die gesamten
deutschen Arbeiter und Beamten als Notstandsarbeiter
zu behandeln, um die Weltwirtschaft zu zerstören.

Bei Durchführung dieser Maßnahmen, niedrige
Löhne, unumstößliche Arbeitszeit, glauben die Industri-
ellen, die deutsche Arbeiterkraft als Konkurrenzobjekt ge-
gen andere Nationen auspielen zu können. Wohin die-
ses Ziel führt, erfahren wir aus dem Protest der eng-
lischen Arbeiter.

Wir haben Augen, um zu sehen, wie sich die In-
dustriellen Anlagen während der Kriegszeit und während
der Inflationszeit ausgebaut haben. Werke, die früher
unmöglich waren, wachsen heute, während seitens der
Industriellen die größten Klagen über gestiegenen Lohn,
buckstätig aus der Erde. Wir haben aber Augen, um
zu sehen, wie die deutschen Arbeiter und Beamten unter
den Steuerlasten buckstätig zusammenbrechen. Lohn und
Gehaltsforderungen werden hie und da unumstößlich
gemacht.

Die Tarifpolitik der Eisenbahn erfordert für das
Eisenbahnpersonal in dieser Beziehung ein ganz beson-
deres Interesse. Die Eisenbahn, das größte Unter-
nehmen der Welt, die einmündige mündigende Kraft des
Staates, ist Reparationsobjekt (Gesellschaftsobjekt) ge-
worden. Damit ist das Schicksal der Eisenbahn durch
das Reichsbahngesetz und die Personalverordnung klar
gezeichnet. Die gesamte Befähigung aller erworbenen
Rechte, die Befähigung des Berufsbeamten, wird
durch die Erlasse besetzt. Überforderung der Beamten in
das Arbeitsverhältnis, wobei die Wirtschaft des Betrie-
bes maßgebend ist, hat zum Ausdruck gebracht. Diese
Wirtschaftlichkeit des Betriebes wirkt sich aber immer
nur bei den Arbeitern und in den Besoldungsgruppen
1 bis 7 aus. Auch hier wird bei den wirtschaftlich
Schwachen durch unumstößliche Leistungen und Ent-
rechtungen die Wirtschaftlichkeit durchgeführt.

Die Personalverordnung regelt in allen Einzelheiten
die Verlegung in den einwilligen Ruhestand und auf
einen Dienstposten von geringerer Bewertung. Obwohl
hierzu ein gewisser Vorzug nicht vorliegt, verbindet
sie die Verlegung auf einen niedrigen Dienstposten mit
einer Einkommensminderung, während nach dem
Reichsbeamtengesetz selbst nach den durch die Personal-
abbaubehörden vorgegebenen geschaffenen Reduk-
tionen bei einer Verlegung auf ein Amt von ge-
ringerem Range das Einkommen keine Kürzung er-
fahren darf.

Den künftigen Reichsbahnbeamten stellt die Per-
sonalverordnung vollkommen dem künftigen Angestellten
auf Arbeitsvertrag gleich, obwohl keine Bestimmung
der Reichsbahngesetze dazu eine Grundlage bietet. Sie
läßt keine jeherzeitige Entlassung aus sogenannten wirt-
schaftlichen Gründen — Verschleppung usw. — zu.
Daran ändern auch die unzulässigen Schutzbestim-
mungen des Einführungsgesetzes nichts. Die Per-
sonalverordnung bedeutet für den künftigen Beamten daher
nicht nur die jeherzeitige Verdrängung seiner Existenz,
sondern, wie schon erwähnt, auch gleichzeitige Mög-
lichkeit für die Aufnahme der im 20. des Reichsbahn-
gesetzes vorgesehenen Gewährleistung der im Reichsdienst
angenahm das Reich erworbenen Ansprüche.

Alle diese Maßnahmen finden ihre Befestigung durch
die Industrievertreter im Hauptverwaltungsrat der
Reichsbahngesellschaft.

Es erscheint daher sehr wahrscheinlich, daß die-
se wirtschaftliche Zustand von gewissen Kreisen ein-
gewollt ist, um mit Hilfe dieser Maßnahmen sich
aller Lasten zu entziehen und somit die Verläs-
serung der Arbeitszeit und die endgültige Entrech-
tung des Reichsbahnpersonals durchzuführen, um
dieses nachher unter anderen Umständen wieder
einführen zu können und sich somit
aller Verpflichtungen dem Reichsbahnpersonal (dem
größten Unternehmen der Welt) gegenüber zu ent-
ledigen.

Ferner bemerken wir, daß die Notlage der
Beamten, Angestellten und Arbeiter von allen Par-
teien und selbst von der Regierung gutzu-
heißt dieses Jahres, durch weitgehende Anträge
anerkannt und begründet worden ist. Eine nicht
länger aufzuschiebende Lohn- und Gehaltssteigerung
wurde daher vom Reichstag gefordert.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine polnische Erklärung zur Opantenfrage.

Danzig, 10. Aug. Die polnische Regierung hat in
Berlin eine Erklärung überreichen lassen, die die Ge-
walttätigkeiten gegen die deutschen Opanten
noch offiziell zu rechtfertigen und jede Verant-
wortung abzulehnen sucht.

Demgegenüber wird von deutscher Seite darauf hin-
gewiesen, daß alle deutschen Opanten, die zum
1. August abwanderungspflichtig waren, tat-
sächlich bereits über die Grenze gelangt sind.
Die übrigen Opanten haben nach dem Wortlaut
des Wiener Abkommens noch Zeit mit der Ab-
wanderung. Die deutsche Regierung wird diesen
Standpunkt in einer neuen Note noch ausdrücklich fest-
legen.

Der Lurag-Flugplatz künftig in Mülheim-Essen.

Essen, 10. Aug. Der wegen der Belegung des
Ruhrgebietes vorläufig in Essen bei Dorsten eingerich-
tete Flugplatz der Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet N.G.,
wird nach im Laufe dieses Monats, spätestens aber am
1. September, aufgegeben. Die Vorarbeiten für die Ver-
legung des Flugbetriebes nach dem endgültigen Flug-
platz zwischen Mülheim und Essen sind soweit gediehen,
daß der Flugverkehr in aller nächster Zeit dort ausgenom-
men werden kann. Der Platz liegt in den Gemarkungen
Rohlfen und Raadt, hart an der Grenze von Saarzopf.

Die Reparationszahlungen.

Berlin, 10. Aug. In der Zeit vom 1. Januar bis
31. Juli 1925 beliefen sich die von Deutschland gezahl-
ten Reparationsleistungen insgesamt auf 840 315 236,66
Goldmark.

Folgeschwerer Grubenbrand in Buer.

Buer, 10. Aug. Auf der Schachtanlage Beramanns-
grube in der hiesigen Bergwerksinspektion 3 in Buer brach
in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein schon seit
einiger Zeit brennendes Flöz die Abwehrwände und
stark Rauchentwicklung im Bergwerk. Die heutige
Morgensicht mußte nach kurzer Zeit wieder ausfallen.
Die Bergschacht der Mülte und Nachsicht konnte,
da der Brand bisher nicht gelöscht ist, nicht aufsteigen.
Ueber den Umfang des unterirdischen Feuers wurden
von der Verwaltung noch keine nähere Angaben gemacht.
Die Grubenfeuerwehren der benachbarten Schächte in
Besterholt und Schöben sind zur Hilfeleistung heran-
gezogen. Menschenleben sind nicht gefährdet.

Um so mehr sehen wir uns veranlaßt, das Ver-
halten aller Parteien, mit Ausnahme der So-
zialisten, Kommunisten und Demokraten, zu ver-
urteilen, da dieselben entgegengelehrt ihren An-
trägen vom Januar dieses Jahres, jede Lohn-
und Gehaltssteigerung abgelehnt, und nicht zuletzt
durch Steuer- und Zollvorlage die Arbeitnehmer
weiter belasten.

Diese nicht zu unterschätzenden Zustände geben
uns daher zu schweren Bedenken Veranlassung. Wir
bezweifeln, daß die gesamten Arbeitnehmer sich
solche Annehmlichkeiten weiter gefallen lassen werden,
da schon in allen Ländern der Erde die Forderung der
Unzufriedenheit lobt. Wir nehmen daher Ver-
anlassung darauf hinzuweisen, daß sich dieser Druck
des Kapitals bei den Arbeitnehmern wie ein Feuer-
pelender Berg auswirkt, der seine Ab-
massen über den ganzen Erdball ergießen wird.
Wir erfordern daher alle maßgebenden Instanzen,
den Vogen nicht zu überhören und nichts un-
versucht zu lassen, diese unglücklichen Zustände schnell-
stens zu beseitigen und mit allen möglichen Mit-
teln für Erleichterung der Arbeitnehmer zu sor-
gen und durchzuführen.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Ortsgruppe Bochum.

Aus Wädern.

Bad Königshorn bei Linna. Es wird fleißig gebadet,
bis Ende Juli sind etwa 25 000 Bäder verabreicht wor-
den. Es stehen noch schöne Zimmer mit guter Verpfle-
gung zur Verfügung. Bad Königshorn bietet die besten
Heilerfolge bei Skrophulose, Gicht, Rheumatismus,
Fischias, Drüsen, Rachitis, Frauenkrankheiten, Herz-
und Nervenleiden usw. Die Quellen haben dieselbe Zu-
sammensetzung und Wirkung wie in den Wädern Dahn-
hausen, Salzhausen usw.

Bad Neuenahr. Ein seltenes Jubiläum, nämlich
das goldene Doktor-Jubiläum konnte der langjährige
Baderarzt, Geh. Sanitätsrat Dr. Zenné, am 31. Juli
b. J. begehen. Bad Neuenahr verdankt der Tätigkeit
des Herrn Dr. Zenné und ganz besonders seinen Ar-
beiten auf wissenschaftlichem Gebiet dem größten Teil
seiner Aufführung zu seiner jetzigen anerkannten Stel-
lung unter den Bädern Deutschlands. Mit dem Ab-
schluß der Hochsaison beginnen während des Monats
September die alljährlichen sportlichen Veranstaltungen,
so am 29. 8. bis 1. 9. das 8. allgemeine Tennisturnier,
am 5. und 6. Sept. das internationale Rittturnier,
schließen auf dem von der Kurdirektion neu errichteten
Zontaubenschießstand im Kaiser-Wilhelm-Park, am 18.
bis 20. Sept. das Autoturnier Bad Neuenahr, genannt
das Turnier des Weltens, veranstaltet vom Mittelrhei-
nischen Automobil-Club, Köln. Außerdem findet in den
Tagen vom 14. bis 18. Sept. die Verbandstagung der
Juweliere und Goldschmiede Rheinlands und Westfalens
statt, verbunden mit einer Ausstellung in den Räumen
des Kurhauses, und in den Tagen vom 23.—24. Sept.
die Tagung des Bäderverbandes des Regierungsbezirks
Koblenz, die ebenfalls mit einer Ausstellung verbunden
sein wird.

Ein Brudermord in Düsseldorf.

w. Düsseldorf, 10. Aug. Die Düsseldorf Nachrichten
melden: Gestern stieg sich der 22 Jahre alte Hilfs-
monteur Wilhelm Pola der Polizei mit der Angabe,
er habe seinen Bruder Heinrich mit einem Hammer
erschlagen. Seit längerer Zeit befanden in der
Familie Streitigkeiten. Wilh. Pola fand heute morgen
seinen Bruder im Bett schlafend. Er verlegte ihm meh-
rere Hammerschläge auf den Kopf, so daß die Schädel-
decke zertrümmert wurde. Heinrich Pola wurde ins
Krankenhaus übergeführt, wo er heute gestorben ist.
Wilhelm Pola wurde festgenommen.

Doppelmord in Breslau.

Breslau, 10. August. In der Nacht zum Sonntag
wurde in dem Breslauer Vorort Wilschowskwa der Di-
rektor des Botanischen Instituts und Prof an der Bres-
lauer Universität, R o l e n der im 60. Lebensjahre stand,
sowie sein Hausmeister, der Schuhmachermeister S t o d t,
ermordet. Prof. Rolen ist ein Bruder des früheren In-
nenministers Rolen. Er war durch einen Kopfschuß,
Stoß durch mehrere Hammerschläge auf den Kopf ge-
tötet worden. Die Witwatterin von Prof. Rolen, ein
Fräulein R e u m a n n, wurde vorläufig in Haft ge-
nommen. Es wird vermutet, daß die Hauswirtschafterin
die Tat begangen hat, um sich durch die Erbschaft ihrer un-
ehelichen Tochter, des Adoptivkindes des Professors, in
den Besitz des Vermögens des Professors zu setzen.

Brand in London eingetroffen.

London, 10. Aug. Außenminister Briand kam
heute abends hier an und wurde am Bahnhof von
Chamberlain und dem französischen Botschafter em-
pfangen.

Hochwasser in Litauen.

Nach einer Blättermeldung aus Memel führen
infolge des heftigen Wolkenbruchs sämtliche Flüsse
in Litauen Hochwasser. Die Stadt Tschowkun ist
vollständig unter Wasser gesetzt, so daß die Bewoh-
ner die Stadt verlassen mußten. Auch der größte
Teil des Stadthagens Ragawa steht unter Wasser.
Der Verkehr ist fast überall unterbrochen.

Vermietung des Amerikazugpfeils an eine Privat-Luft- verkehrslinie?

TU. New York, 9. Aug. John Zahs Hammond hat
dem Präsidenten Coolidge in Gegenwart Hoovers den
Vorschlag gemacht, ihm das Luftschiff Los Angeles ge-
gen eine bestimmte Jahresmiete zu übertragen, weil er
eine Luftverkehrslinie zur Beförderung von Passagieren
und Frachten zwischen New York, Chicago und Saint
Louis einzurichten beabsichtigt. Wenn sich das Luft-
schiff bewährt, hat Hammond weitere Luftschiffe für
diese Linie in Bau geben. Die Regierung scheint den
Vorschlag erwägenswert zu finden. Präsident Coolidge
gab ihm an Wilbur weiter.



MAGGI Würze ist einzig

in Qualität, Ausgiebigkeit
und deshalb Billigkeit.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI Würze**

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.
Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern abend gegen 9 Uhr nach längerer Krankheit seinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, den

Landwirt

August Dieckhoff

im fast vollendeten 59. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Emilie Dieckhoff geb. Obernak
nebst Kindern Friedrich, Giesbert,
Theodor, Wilhelm, Elisabeth,
Katharina.**

Weimar, Querfurt, Essen, Bochum und Herten, den 10. August 1925.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. August, um 3 Uhr, nachmittags, im Friedhof zu Herten, im Hause von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Der Regierungspräsident.
11. e. Nr. 82.

Bekanntmachung.

Bereinigtes Enteignungsverfahren.

Der Plan für das zum Bau einer Kreis-Enteignung für nachstehend bezeichnete Grundstücke wird hiermit Termin auf Samstag, den 22. August 1925, vormittags 10 Uhr, im Amtshaus in Weimar anberaumt. Gleichzeitig wird über den Antrag des Unternehmers auf vorläufige Festsetzung der Entschädigung verhandelt werden.

Alle Beteiligten werden gemäß §§ 20, 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundbesitz vom 11. Juni 1874 in Verbindung mit dem Gesetz über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 28. Juli 1922 aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen. Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun über den Plan, die dagegen erhobenen Einwendungen und die Entschädigung verhandelt und gegebenenfalls über die Festsetzung der Entschädigung entschieden werden.

Die Enteignung findet nach dem vereinfachten Enteignungsverfahren statt:

Nr.	Gemeinde	Flur	Parzelle	Eigentümer, Stand und Wohnort	Größe der zu enteignenden oder dauernd zu befristeten Grundstücke		
					ha	ar	qm
I. 1.	Weimar	18	54	Carl Ransche, Landwirt in Weimar	8	00	61
2.	"	18	96/97	"	1	11	80
3.	"	18	108/56	"	1	06	59
II. 4.	"	18	58	Klöpper-Werte H.G., Berlin	1	21	94
III. 5.	"	18	59	Friedr. Stenz, Landwirt in Weimar	1	54	47
6.	"	18	33	"	1	34	28
7.	"	18	34	"	3	46	88
8.	"	18	102/56	"	1	05	02
IV. 9.	"	15	138	Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-Ges. in Bochum	11	47	04
10.	"	15	139	"	50	04	07
11.	"	15	140	"	68	25	55
12.	"	15	141	"	60	55	05
V. 13.	"	15	486/137	Rittergutsbesitzer v. Berswordt-Wallrade zu Haus Weimar	1	10	74
14.	"	15	470/137	"	1	4	06
15.	"	15	471/137	"	8	8	85

Zum Sachverständigen ist ernannt: Architekt A. Beutemann in Dortmund.
Im Auftrage: Ges. Boeckhoff.
Beglaubigt: Roth, Reg.-Büroleiter.

Rufus Lib
sorgfältig auf Chronikanten
hat sich zum Mitnahmman.
Soll sich 2 Stunden
außer dem Lib.
1 Lib. und 1 M.L.
Olivier Gunkel einfluss. 5

Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecke Essen - Kettwig - Düsseldorf und Steele - Kettwig - Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig-Kettwig v. d. Br.-Heiligenhaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig-Meisenburg-Bredene-essen.

Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentliche Anlagen und Waldungen. Stadt-Flussbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule. Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im Bürgermeisterei.

Puppenkönig

Bochum, Br. Becker, 13
Mit Spezialwerkzeugen.
Puppen werden d. ganze Jahr gefertigt. Auftragsarbeiten, Reparaturen auch v. ausgekauften Puppen.
W. Moosleiter,
Frisier
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Wer Stoff hat,

oder selbst u. Waagen zum Waschen, auch städt. Wäsche werden gut u. prompt gemacht.
Kgl. Umgang von Stoff-Wäsche.
Rud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Witten-Brüderstr. 17, 1. Stg.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute wurde unser lieber Vater

Otto Röse

nach langem, schwerem Leiden im 78. Jahre aus einem reichgesegneten Leben abberufen.

Breslau, 8. August 1925.
Schweidnitzer Stadtgraben 20

Namens der Hinterbliebenen:
Aline Röse.

Trauerfeier: Montag, den 10. ds. Mts., nachm. 3 Uhr in der Kapelle des reformierten Friedhofes (Lohestraße); daran anschließend Ueberführung nach dem Hauptbahnhof.
Die Beisetzung erfolgt im Schnepfental in Thüringen.
Es wird herzlich gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Verammlung werden hierdurch zu einer Sitzung auf Freitag, den 14. August 1925, nachmittags 5 Uhr, im großen Rathhauseaal, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erneute Vorlage des Haushaltsplans 1925/26.
2. Verschiedenes.

Battenscheid, den 8. August 1925.

Der Bürgermeister: Dr. Ueberhorst.

Union-Palast

Rottstr. 29
Großer Saal

Ein großer Erfolg erzielt
die große Indianer-Variete-Attraktion

Das Indianerdorf

mit dem exzellenten Meister

Mirza Golem

Ganz hervorragende Sportleistungen!
Kapellmeister-Komiker Freise
mit seinen 12 Herren.

Für die Reise!

Körbe u. Taschen

alle Größen zu billigsten Preisen.

H. Möllmann,

Bochum, Mühlenstr. 6.

C. O. Loer Kammerjäger

verrichtet, ver. Sachverst., nach Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Klavierschmied

Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Warnung!

Achten Sie auf Straß. Nr. 2 und den Namen Kampmann. Frauen, welche die vielfach patentierten Kampmann-Waschmaschinen, Wählmotoren, Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. wünschen, wollen diese Maschinen nur noch direkt ab meinem Fabrikgeschäft!

Bochum, Marienstr. 2

beachten. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fertigstellung. Billigste Bedienung für

Waschmaschinen

aller Art. - über 200000 geliefert. - Kampmann Patent - Maschinen sind die besten der Welt. Billigste Bedienung für

Lastwagen gesucht.

Kaufe sofort einen 5 To. und 2 To. Lastwagen, deutsche Marke, Angebote mit ausführlicher Beschreibung des Wagens und aller Zubehörteile bis 1000 unter Nr. 33708 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kameradschaftl. Verein

ehem. 137 er

Bochum u. Umgegend.

Wir laden unsere Kameraden zu Donnerstag, den 13. August, abends 8 Uhr, in das alte Vereinsheim W. Haselfuß, Bochum, Alleestr. 10, zu einer

Versammlung

ein. Alle alten 137 er, die im aktiven Regiment oder in Reserve- oder Landwehrformationen deselben im Krieg und Frieden gedient und ihre Treue zur alten Truppe und zum Vaterlande erhalten haben, werden freundlichst gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. Es gilt alle 137 er zu erfassen und mit ihnen den alten Bund zu erneuern, der durch feindlichen Einbruch verfallt und nun wieder zu neuem Leben und neuer Blüte gebracht werden soll. Wir begrüßen unsere alten Regimentstameraden und hoffen auf einen zahlreichen Versammlungsbesuch.

Der Vorstand.

Welt = Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Der in weitesten Kreisen des deutschen Publikums bekannte Roman

Gib mich frei

von Hedwig Courths-Mahler

hat eine Verfilmung gefunden, die seinem Inhalte eine reizvolle und außerordentlich spannende Form gegeben hat. Eine Herzensangelegenheit voll Innigkeit und tiefem Frauenleid ist die filmische Bearbeitung des spannenden Romans

Gib mich frei

Eine Erzählung, wie sie das Leben selber dichtet, in 8 Akten.

II. Dazu das Standwerk d. italienischen Produktion

Der rote Freibeuter

Eine Seeräuber-geschichte in 6 Akten voll dramatischer Wucht und unerhörter Spannung.

III. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten stammt die Indianer-Groteske

Das Blassgesicht

in 2 Akten. In der Hauptrolle der Parterre-Akrobat Buster Keaton.

IV. Das Neueste aus aller Welt erfahren Sie in der

Trianon Auslands-Woche.

Anfang 8 Uhr des Abendsprogramm Ende 10 1/2 Uhr

Angenehmer kühler Aufenthalt.

Einer der schönsten Orte des Sauerlandes

ist Oberkirchen.

Sie wohnen dort gut im

Gasthof Anton Schütte.

Zu allen Mahlzeiten haben Sie die beste

Verpflegung.

Mittags Fleisch Abends Fleisch

Behagliche Zimmer, bei jeder Witterung

angenehmer Aufenthalt.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Gut bürgerliches Haus.

Buch- oder Steindruck-fachmann

von leistungsfähigen Betrieben als

Platzvertreter

gesucht. Es belieben sich nur Herren mit

ausreichenden Empfehlungen zu melden, die

ähnliche Stellen bekleidet haben.

Angebote möglichst mit Bild, Aus-

sprachen, Zeugnisse etc. unter Da. 3307

an W. Haselfuß & Bogler H.G., Essen.

Zweifamilienhaus

hochherrschafft. n. Stadtpart, mit

freierwählender 2-Zimmerwohnung

erhaltenshalber sehr günstig

zu verkaufen.

Friedenswert 40000 Mark, für

Arzt oder Geschäftsmann beson-

ders geeignet.

Angebote unter Nr. 33708

an die Geschäftsst. d. Btg.

Bermittler verboten.

Möbl. Wohnung

in Dortmund

Stimm-, Schlaf-, Küche und Büro mit

Telefon, 1. Etage, eine Wunde von Bahn-

hof und Hof, gegen entsprechende Sicherheit

an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten.

Angebote erbeten unter D. O. 7707 an W. Hasel-

fuss & Bogler H.G., Dortmund.

Alter, eingeführter Verfü-

gungsfongern mit sämtl. Zweigen

hat seine Agentur in

Sangenbochum

neu zu befehen.

Herren, die sich vornehmlich

dem Erwerb neuer Kunstschaff

widmen wollen, wollen ihre Be-

werbung unter Nr. 3312 an W. Hasel-

fuss & Bogler H.G., Dort-

mund einreichen.

In Dekorations- u. Gütartikeln

bekannte leistungsfähige Firma

sucht

bei Konditionen mögl. auch Dekorations-

geschäften bestens eingeführt.

Beretreter

Verkauf nach Katalog, Unterführung der

Wanderausstellung.

Off. unter Nr. R. A. 649 an Rudolf

Wolff, Düsseldorf.

Biete noch an-

genommenen

Landaufenthalt

in der Nähe Cassel.

Bahnstation, Wald

und Fluß, schöne,

gesunde Gegend.

Pensionspreis 4

August Weikam

Eberschütz

b./ Himm

Bezirk Cassel.

Alle Musikinstr. kauft

Wolff, Essen,

Königsstr. 40.

Gut möbliertes

Wohn- und

Schlafzimmer

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der

Geschäftsst. dieser Stg.

3-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, Bad u. Gar-

tenkammer in Neubau

gegen Baufähigkeits-

zu vermieten.

Off. unter Nr. 3300 a. d.

Geschäftsst. d. Zeitung.

Gut und billig

Bürgerlicher

Mittag- u.

Abendisch

zu haben

Marktstr. 3

gegenüber dem

Rathauskassent.

Zwei erstklassige

Tagdgewehre

sind zu verkaufen.

Humboldtstraße 60,

part. l. Stg.

part. l. Stg.

part. l. Stg.

part. l. Stg.

part. l. Stg.

</

Turnen / Sport / Spiel.

Die Deutsche Sportbehörde tagt.

Berlin, 9. Aug. Die Deutsche Sportbehörde tagte gestern anlässlich der Deutschen Meisterschaften in Berlin. Infolge Ausbleibens des Vorstandes des Deutschen Turnverbands wurde der Vorsitz von dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Reichssportwart, übernommen. Der Reichssportwart berichtete über die Vorbereitungen zu den Deutschen Meisterschaften 1926 in Köln. Wegen der Stützgebühren seien von fast allen Bundesverbänden die Einzahlungen eingelaufen, die die Höhe dieser Stützgebühren beantragten. Die Stützgebühren wurden nunmehr mit 5 Mark für den Einzelwettkampf und 20 Mark für die Staffeln der Verbände festgesetzt und genehmigt. Reichssportwart Baier-München erstattete über die abgehaltenen Landesmeisterschaften Bericht und erklärte, daß das ungünstige Abschneiden der deutschen Springer und Werfer bei dem Fünfkampfskampf in Wien, das auch bei allen Deutschen Veranstaltungen festgestellt werden müsse, Veranlassung zur Einrichtung besonderer Kurse für Werfer und Springer gegeben habe. — Aus dem Geschäftsbereich des D. S. V. erhielt, daß die Reichssportbehörde auch weiterhin sich in der Aufwandsentwicklung befindet. — In allen Städten über 2000 Einwohner sollen Stadtkämmer für Leibesübungen eingerichtet werden.

Leichtathletik.

Erfolge westdeutscher Leichtathleten in Holland

Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. van den Bergh, Rotterdam.
3. Otto, Duisburg 99.
400 Meter: 1. Simon, Köln 99,53 Sek., 2. Weber, Amsterdam.
800 Meter: 1. Gieseler, Köln 99, 2,01,9 Min., Wöhrdampf, Duisburg 99.
1500 Meter: 1. Mit, Münster 08, 4,17 Min., 2. Zeegels, Amsterdam.
5000 Meter: Klaasen, Harlem, 16,01 Min., 2. Müller, Mennania Nachen.
10000 Meter: 1. Bales, Dortmund 95, 51 Min., 2. Knoll, Rotterdam.
Stabhochsprung: 1. Bales, Dortmund 95, 3,45 Meter, 2. Kittingberg, Harlem, 3,40 Meter.

Radport.

42. Bundesfest des D. R. K. in Stettin.

Die deutschen Radmeisterschaften

Ergebnisse:

- 1 Km.-Meisterschaft: 1. Dymella-Köln (Zeit für die letzten 200 Meter), 13,1 Sek., 2. Krever-Köln, 13,2 Sek., 3. Graue-Weipzig, 4. Steffen-Köln.
25 Km.-Meisterschaft: 1. Krever-Köln, 41,11,2 Min., 2. Hoffmann-Köln, 41,12,2 Min., 3. Nitzel-Köln, 41,13,2 Min., 4. Bragard-Nachen, 41,14,2 Min., 5. Einsiedel-Dresden, Handbreite.
Großer Preis von Stettin (20 Runden Punktefahren): 1. Krever-Köln, 53 Punkte.

Aus der Nachbarschaft.

ry. Cidel, 10. Aug. Vermißt wird seit dem 4. Aug. die am 28. Aug. 1902 in Hordel geborene Anna Dichter, in Hordel, Karlsruh 9, wohnhaft. Ihre Eltern in den letzten Tagen ließen erkennen, daß sie lebensmüde war. Es ist möglich, daß sie sich in der Gegend von Hordel befindet. Die D. ist etwa 1,60 Meter groß, hat dunkelbraunes Haar und längliches schmales Gesicht. Zuletzt trug sie ein blaues Kleid. — Von dem Turnerbund Stettin in Cidel während des Spieles Turnerbund Cidel — Caltrop 02. Die Umkleiden beteten den Armen auf dem Hofe, wo er sich auch nach kurzer Zeit wieder erhob. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 3.—8. August 119 (gegenüber 115 der Vorwoche).

ry. Hühlinghausen, 10. Aug. Die Jugendabteilung des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag vormittag im Lokal der Eiserne eine Versammlung ab, die leider nur schwach besucht war und vom Vorsitzenden Nitzsche geleitet wurde. Ueber die Aufgaben der christlichen Bergarbeiterjugend sprach Bezirksleiter Frankenberg, Gelsenkirchen. In Deutschland ringen heute — so führte er u. a. aus — Tausende mit dem Hunger. Auf jedem laftet der wirtschaftliche Druck, und wir alle haben heute schwer um die Erhaltung des Existenzminimums zu kämpfen. Neben der wirtschaftlichen Notlage laftet auch das soziale Elend auf dem Bergarbeiter schwer. Man solle viel mehr Vergünstigungen für den Bergmann auf sozialen Gebieten schaffen. Wir haben wohl noch keinen so schweren Kampf abzuwehren gehabt wie das heute der Fall ist. Und gerade dieser Kampf sollte uns stärken und zu einem festeren Zusammenhänge führen. Um die jetzige wirtschaftliche Krise im Bergbau zu beleben, glaubt man, daß die Vorkriegszeit wieder eingeführt werden muß. Diesem Grundgedanken der Unternehmer sei ganz entschieden entgegenzutreten. Man verfuhr zunächst, die Beschäftigten auf den einzelnen Betrieben zu vernachlässigen. Das ist jedoch nur der Zweck, daß man auf die übrige Belegschaft einen desto schärferen Druck ausüben kann. Das Vorgehen nach der Siebenhundertfünfzig sei keine radikale Forderung. Bei einer so schweren Verdrängung, wie sie gerade der Bergarbeiter ausübt, leidet der Mensch nur dann das Höchste, wenn er bei einer kurzen Arbeitszeit alle seine Kräfte auf die Arbeit konzentrieren kann. Im Bezirk Dortmund betrug die Durchschnittsbeschäftigung im ersten Vierteljahr des Jahres 1925 6,63 h bei einer Teuerungsziffer von 138 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit. Diese Tatsache wird in Kürze eine Lohnforderung notwendig machen. Dieser neue Lohnkampf im Verein mit dem Kampf um den neuen Lohnanspruchsentwurf wird den Bergarbeitern noch schwere Stunden bringen. Weiter teilte der Redner mit, daß am 23. Aug. ein Bezirksjugendtag des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter für Rheinland und Westfalen in Hühlinghausen stattfinden wird. Am 9.21 Uhr vormittags des genannten Tages fahren die Mitglieder vom Bahnhof ab. Die Tagung wird eröffnet durch den Kollegen Wils. Hühlinghausen. Einige Redate werden gehalten. Danach findet ein Festzug statt. Nachdem fahren die Teilnehmer des Jugendtages mit Sonderzug nach Essen, wo der gefällige Teil in der Heide zum Auszug kommt. Aus der sich an die Rede anschließende Ansprache trat der christlich-nationale Grundgedanke besonders hervor.

Landensfahnen 2000 Meter: 1. Dymella-Köln, 2. Graue-Weipzig, 3. Kreger-Köln, 4. Steffen-Köln.

100 Km.-Meisterschaft im Mannschafsfahren: 1. R. B. Wöhrdampf-Dresden, 2,51,56,2 Std., 2. W. B. Schönefurt.

100 Km. Straßenrennen Erfurt-Gotha-Schweigerhütte und zurück.

Ergebnisse:

1. B. Neumann-Hannover, 3 Std. 14 Min., 2. R. Wöhrdampf-Berlin, 3 Std. 15 Min., 3. B. Wöhrdampf-Berlin, 4. W. Böhle-Berlin, 5. W. Fingert-Schönefurt, 6. D. Böttner-Weine, sämtlich dichtauf.

Stehen- und Fliegenrennen in Dresden

Ergebnisse:

Großer Preis der Extra-Klasse der Flieger: 1. Spears-Australien 10 Punkte, 2. Mühl-Werlin, 9 Punkte, 3. Walley-England, 7 Punkte, 4. Lorenz-Berlin, 4 Punkte, 5. Färge im 3. Lauf.

Großer Preis der Extra-Klasse der Steher 100 Km. in 2 Läufen a 50 Km.

1. Weiß-Frankfurt, 99,800 Km., 2. Bermanow-Berlin, 99,140 Km., 3. Bauer-Berlin, 98,700 Km., 4. Didenmann-Holland, 97,750 Km., 5. Schwebel-Dresden, 96,600 Km., 6. Breau-Frankfurt, 95,400 Km.

Die Oberfelder Bahnrennen

Ergebnisse:

Prämienfahren 5 Km.: 1. Janßen-Dänemark, 7,40 Min., 2. Schürmann-Münster.
Rasfahren für Amateure 5000 Meter: 1. Schmidt-Eberfeld, 6,59 Min., 2. Fischer-Eberfeld, 3. Hildebrandt-Barmen.

Straßenfahren für Berufsfahrer 1000 Meter: 1. Janßen-Dänemark, 2. Schürmann-Münster, 3. Hildebrandt-Barmen.

Großer Preis von Eberfeld. Dauerrennen über 100 Km.: Gesamt-Klassifikation: 1. Wittig-Berlin, 99,910 Km., 2. Kert-Belgien, 99,300 Km., 3. Parisot-Paris, 95,580 Km., 4. Möller-Hannover, 94,800 Km., 5. Kofellen-Köln, 90,210 Km.

Die Dauerrennen auf der Berliner Olympiabahn

Ergebnisse:

20 Km.-Dauerrennen: 1. Binart, 17,15 Min., 2. Saldow, 280 Meter, 3. Suter, 869 Meter, 4. Saldow, 3600 Meter.

30 Km.-Dauerrennen: 1. Saldow, 25,37,3 Min., 2. Binart, 330 Meter, 3. Suter, 1080 Meter, 4. Saldow, 1800 Meter.

50 Km.-Dauerrennen: 1. Saldow, 42,35,4 Min., 2. Suter, 1920 Meter, 3. Binart, 5700 Meter, 4. Saldow, 9050 Meter zurück.

Fliegenrennen über 1200 Meter: 1. Gottfried, 2. Stabe, 3. Hahn, 4. Arnd.

Fliegenrennen über 4000 Meter: 1. Gottfried, 2. Hahn, 3. Stabe, 4. Arnd.

D. R. K.-Meisterschaften in Berlin.

Ergebnisse:

Meisterschaft über 1 Km.: 1. Felix Dorn-Berlin, 2. Köhler-Hannover.

Meisterschaft über 10 Km.: 1. Nidel-Berlin, 2. Waniegel-Berlin, 3. Beder-Mannheim.

Meisterschaft im 100 Km.-Mannschafsfahren: 1. Beder-Schiller, Mannhim, 2,28 Std., 2. Rüge-Kreid, Berlin, 1 Rund, 3. Dorn-Nidel, Berlin.

Chemnitzer Radrennen

Ergebnisse:

100 Km. hinter Motoren: 1. Binart, 1 Std. 20,27 Min., 2. Suter, 3. Bermanow, 4. Saldow, 5. Schindler, 6. Saldow aufgegeben.

Fliegenfahren: 1. Lorenz-Knappe, 2. Hahn-Münzner.

Boxen.

Berufsboxkämpfe in Berlin.

Berlin, 8. Aug. Die vom Berliner Qualitätsring Pünching gestern abend veranstalteten Boxkämpfe brachten ein fast ausverkauftes Haus und spannende, sportlich hochwertige Kämpfe. Ebu Schmidt-Berlin konnte gegen Alois Baulke-Berlin nur einen knappen Punktsieg erringen. Der Gewinner im Fliegengewicht Köhler-Berlin kämpfte mit Friedr. Schmidt unentschieden, Antonowitsch-Bremen hatte den Holländer van Dom zum Gegner und mußte alles aufbieten, um den Punktsieg gegen den Gegner aufzuholen. Es langte denn auch zu einem knappen Unentschieden. Im Hauptkampf des Abends trat der durch seine Pariser Kämpfe bekannte Gerje-Berlin gegen de Jaeger, Holland, an. Der Holländer übernahm durch seine Härte, seine Schnelligkeit und seine Ausdauer. In den ersten 7 Runden war der Kampf völlig ausgeglichen, dann kam Gerje zu einem kleinen Punktsieg. In der letzten Runde kam es zu einem Schlagwechsel, der beiderseits die ganze Runde anhielt und der einen tosenden Beifallssturm entzündete, der beiden Kämpfern in gleichem Maße galt. Gerje blieb Punktsieger.

Nationale Berufsboxkämpfe im Hamburger Zirkus Busch

Hamburg, 9. Aug. Die heute im Zirkus Busch abgewinkelten Berufsboxkämpfe brachten guten Sport, obwohl einige bedenkliche Stellen in den Zuschauerräumen nicht gerade zur Erweckung von Begeisterung dienten. Der Hauptkampf sah den deutschen Federboxmeister Theo Behering-Köln gegen den Dessauer Stamms im Ring. Stamms, der in blendenber Berfassung ist, trieb den Meister stets, ließ ihm aber auch stets Zeit zur Erholung, so daß er nur Punktsieger wurde. Behering-Berlin gewann in der Belegschaftsauscheidung gegen Eger-Wilshausen gleichfalls nach Punkten, ebenso der Berliner Raube gegen Neufach-Hamburg, Rumbig-Hamburg und Wellis-Hamburg boxten ohne Entscheidung.

Breitensträter — Clement in Essen.

Essen, 9. Aug. Der Europameister Clement-Schweiz, wird hier am 15. August im Zirkus Hagened gegen Breitensträter kämpfen. Auch das Rahmenprogramm bringt gute Paarungen, so Gehres-Duisburg gegen Sasse-Berlin u. a.

Tennis.

Das internationale Rot-Weiß-Turnier in Köln. Köln, 9. Aug. Mit 200 Teilnehmern ist das diesjährige Internationale des Kölner T. C. Rot-Weiß be-



Die Zeitung kommt! Schon auf der Straße steckt Lehrling Schwupp hinein die Nase, Das Resultat vom Fußballspiel ist seiner Blicke rasches Ziel.

legt, eine Zahl, die die punktsichere Abwicklung der Kämpfe außerordentlich schmerzhaft gestaltet. Das schöne Wetter der letzten Tage hat allerdings die Förderung der Spiele begünstigt, so daß Sonntag mit den Endspielen in den offenen Klassen zu rechnen ist. Die Vorgabspiele werden allerdings kaum vor Anfang nächster Woche zu Ende gebracht werden können. Im Herren-Einzel spielten Hannemann, von Krehling, Graf Salm und Frohheim in die dritte Runde. Kreuzer, Hoppe, Groos und Dr. Wally schieden aus. Im Damen-Einzel spielten Frau Dr. Friedleben, Frau Nufem, Frau Rauer und Frau Dr. Friedleben, während im Gemischten Doppel Frau Dr. Friedleben, Frau Rauer, Frau Dr. Wally-Lübe und Frau Schulte-Schulte die Vorschlußrunde bestreiten.

Internationales Tennis-Turnier in Köln

Köln, 9. Aug. Das hervorragendste deutsche internationale Tennis-Turnier des T. C. Rot-Weiß Köln, konnte erwartungsgemäß auch heute noch nicht beendet werden. Obgleich das Damen-Einzel spiel wurde ausgetragen. Die deutsche Meisterin Frau Dr. Friedleben-Köln, schlug hier Frau Nufem mit 6:3, 6:2, welches Ergebnis allerdings nicht ganz dem Stärkeverhältnis der beiden Spielerinnen entspricht. Frau Nufem hatte vorher schon Frau Rauer mit 8:6, 2:6, 6:3 besiegt. Die größte Überraschung des Turniers bildete wohl die einwandfreie Niederlage des deutschen Meisters von Krehling, die er mit 6:2, 16:3 durch Hannemann, Köln, erlitt. Der deutsche Mittelmeister Frohheim schlug Graf Salm-Destereich leicht 6:1, 6:2. Auch im Herren-Doppel bewies Hannemann mit Graf Salm als Partner sein gutes Können durch einen 6:3, 3:6, 6:4 Sieg über von Krehling-Lübe. Im gemischten Doppel wurden folgende Ergebnisse erzielt: Frau Dr. Friedleben-Kreuer — Frau Wally-Lübe, 6:3, 6:4, Frau Nufem-Hannemann — Frau Gent-Hoppe 6:3, 7:5. Die Schlußspiele sollen am Montag ausgetragen werden.

tot liegen. Die Ursachen der Tat sind vermutlich ehe-

liche Zwistigkeiten.
Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem D. Aug. Gestern abend 11 Uhr fuhr am Bahnhofsbergan Niedergröndorf-Dennemith der Strede Berlin-Halle das vom dem Besitzer Radmeister Friedrich Schreiber aus Trebbin geführte Personauto infolge Verlangens der Bremse in eine geschlossene Schranke. Das Auto wurde in demselben Augenblick von der Lokomotive des gerade durchfahrenden Zuges D 26 erfasst und zertrümmert. Während der Autoführer und ein mitfahrender Schwager sich noch durch Abpringen retten konnten, wurden seine 34-jährige Ehefrau und sein 10-jähriger Sohn tödlich verletzt.

Ein Bootunglück. Wie die „Altaische Rundschau“ meldet, kenterte auf dem Starnberger See bei Mena infolge eines Windstoßes ein Boot mit acht vom Kirchgang heimkehrenden Anfassern. Nur zwei konnten gerettet werden: die übrigen sind ertrunken.
Todessturz bei dem großen belgischen Motorradrennen. Bei dem großen belgischen Motorradrennen auf der Strecke Spa-Francorchamps rannte der Rennfahrer Hollollet bei dem Versuch, einen Teilnehmer zu überholen, gegen eine Telegraphenstange und war sofort tot.

Eine Bergwerksexplosion. In dem Kohlenbergwerk in Walsend (Northumberland) ereignete sich eine Explosion, durch die 5 Bergleute getötet wurden. Eine Reihe weiterer Bergleute erlitt Brandwunden.

Büchertisch.

Die Aufwertung außerhalb der dritten Steuer. notverordnung und des Aufwertungsgeheimnisses an Hand der neuesten Rechtsprechung des Reichsgerichts, erstattet von Dr. Otto Wanneker, Reichsgerichtsrat in Leipzig. Preis geb. 3,20 M., in Halbleinen geb. 4,20 M. 112 S. — 1925 — In: Industrieverlag Spachth und Linde, Berlin W. 10.

In dieser Veröffentlichung und Uebersichtlichkeit ist die neueste Rechtsprechung des Reichsgerichts über alle nicht mehr die dritte Steuernotverordnung fallenden Aufwertungsfragen wohl noch nicht bargeboten. Die Eigenart des Buches besteht darin, daß die wichtigsten Urteile im Originalwortlaut wiedergegeben werden. Der Gedankengang, auf dem das Reichsgericht zu den einzelnen Entscheidungen gelangt, ist bei den die Aufwertung betreffenden Entscheidungen von besonderer Bedeutung und namentlich für den Praktiker und den Anwalt von Wichtigkeit. Das Buch ist von höchstem aktuellem Interesse, mit der dritten Steuernotverordnung und dem Entwurf eines neuen Aufwertungsgegesetzes hat es nichts zu tun, denn es behandelt gerade die nicht unter dieses Gesetz fallenden Probleme, die ungeheuer zahlreich sind. Gerade in den letzten Monaten hat das Reichsgericht Gelegenheit gehabt, sich mit einer Anzahl solcher Probleme zu befassen. Eine Darstellung dieser neuesten Rechtsprechung, aus der Feder des auf dem Gebiete der Aufwertung ganz besonders beschlagenen Verfassers ist für alle Aufwertungsinteressierten von allergrößter Bedeutung. Das Buch ist für Richter, Anwälte, Kaufleute, Bankier, industrielle Unternehmer unentbehrlich, aber auch für Privatleute ansehnlich wert.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Unfall im Steinbruch. In einem Steinbruch bei Hallgarten (Rheinland) gerieten drei Arbeiter unter herabfallende Gesteinsmassen, wobei sie schwere Verletzungen erlitten. Bei zwei der Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Brand in einem Laboratorium. In dem Laboratorium der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen entstand infolge Entzündung von Öl ein Brand. Durch die sofort um sich greifenden Flammen gingen die Arbeiter des Laboratoriums August Streich Feuer. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die Inneneinrichtung wurde vollkommen vernichtet.

Ein Mädchenmord nach 11 Jahren aufgefährt? In Nied. (Wals) wurde im August 1914 die 18-jährige Schuster-Tochter Josephine Balthild im Walde erhängt aufgefunden. Man glaubte allgemein, daß Selbstmord vorliege. Jetzt wurde der Sohn eines Straßenwärters unter dem dringenden Verdacht verhaftet, das Mädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, ermordet zu haben.

Vom Rathausruum gesprungen. Gestern mittag stürzte sich der Schlosser Kurt Wimpfporf aus Fischau-Mühlhütten vom Turm des Rathauses in Dresden aus einer Höhe von etwa 50 Meter. Auf dem Dach des Rathauses blieb er mit zerquetschten Gliedern

